

VIENNA DESIGN WEEK

PASSIONSWEGE VIENNA DESIGN WEEK 2018

Design verbindet. Besonders im Falle der Passionswege. Seit ihrem Bestehen bringt die VIENNA DESIGN WEEK im Rahmen des kuratierten Formates internationale und österreichische Designschaffende mit Wiener Produktionsbetrieben zusammen. In offenen Prozessen wird frei von den kommerziellen Zwängen üblicher Arbeitsbeziehungen experimentiert, kreierte und Wissen transferiert. Die finanziellen Rahmenbedingungen werden dabei vom Festival geschaffen. Ausgehend von zwei Stationen in der Wiener Innenstadt bahnt sich das Format den Weg in den diesjährigen Fokusbezirk Neubau. Die Ergebnisse der jeweiligen Zusammenarbeit – Objekte oder Installationen – werden direkt vor Ort in oftmals authentisch wienerischen Werkstätten und Geschäftslokalen gezeigt. Passionswege, das bedeutet auch im zwölften Jahr: ein Format als Herzstück, ein Format mit Herz. Die Passionswege werden von der Wirtschaftskammer Wien unterstützt.

Kuratiert von Lilli Hollein und Gabriel Roland

Die Tandems der VIENNA DESIGN WEEK 2018:

Hanakam & Schuller (AT) mit J. & L. Lobmeyr

Bisweilen erscheint einem ein aufwändig gedeckter Tisch doch wie eine alchemistische Versuchsanordnung und die um ihn versammelten Gäste wie eifrige Gesellschaftsspielerinnen und -spieler. Ganz in diesem Sinne haben Markus Hanakam und Roswitha Schuller mithilfe der inzwischen nicht nur in Wien wohlbekannten Glasmanufaktur J. & L. Lobmeyr die Transformation vom Gedeck zum Deck gestartet. Die tiefgehende Auseinandersetzung des Bildhauerduos mit der Formensprache alltäglicher Objekte, die sich von ihrem Kontext befreien und mit geheimnisvollen Bedeutungen aufladen, hat das Team der VIENNA DESIGN WEEK davon überzeugt, erstmals auch eine Kunstposition in einem Passionswege-Tandem zu installieren. Die Beschäftigung mit dem Lobmeyrschen Formenschatz führte Hanakam & Schuller zur Idee, die Urform eines Gefäßes zu entwickeln und mit ihr das Publikum in ihre spielerische Welt voll zauberhafter Emblematis zu entführen.

honey & bunny (AT) mit Die Zuckerwerkstatt

Wien verzückt! Ein Ort, an dem das noch mehr als sonst zutrifft, ist die Herrengasse 6. Denn dort lässt Die Zuckerwerkstatt das traditionelle Handwerk der Herstellung von Süßigkeiten hochleben. In reiner Handarbeit stellen die Zuckerlachermeisterinnen und -meister kleine Bonbonkunstwerke her, indem sie Blumen, Muster und Schrift in Zucker erstarren lassen. Es ist also nicht weiter verwunderlich, dass so viel Liebe zum verzehrbaren Detail und zur Form Österreichs umtriebige Food Designer auf den Plan gerufen hat: Auf Einladung der VIENNA DESIGN WEEK haben Sonja Stummerer und Martin Hablesreiter, die gemeinsam das Duo Hoey & Bunny bilden, Die Zuckerwerkstatt und ihre beeindruckenden, beinahe bildhauerischen Herstellungsmethoden für sich entdeckt. Dass ihm das Spielen mit Materialien, Formen und Codes unserer alltäglichen Lebens- und Genussmittel liegt, hat das

Duo bereits des Öftern unter Beweis gestellt. Mit den handgefertigten Zuckerljuwelen aus der Herrengasse steht nun ein besonderes neues Spielzeug zu Verfügung.

Burkart Furtenbach (AT) mit Albert Pattermann

Die Gegenstände, die uns umgeben, spiegeln die Art und Weise wider, in der wir unser Leben gestalten. Und wenn man ein ungewöhnliches Leben führt, braucht man auch außergewöhnliche Gegenstände. Menschen, auf die diese Aussage vollends zutrifft, sind die Designschaffenden Hanna Burkart und Philipp Furtenbach. Alle zwei Monate beziehen sie einen neuen Wohnort, richten sich dabei oft auch an Plätzen ein, die nicht ursprünglich zum Wohnen gedacht sind. Der nächste Stopp auf ihrer Wanderschaft: die Werkstätte der 1931 gegründeten Wiener Taschenmanufaktur Albert Pattermann, wo das Duo im Rahmen der Passionswege die Möglichkeit hat, sämtliche Herstellungs- und Verarbeitungsschritte aus erster Hand mitzuerleben. Mit authentischem Tiroler Wildleder im Gepäck, dessen Herkunft das Designteam mit besonderer Genauigkeit auf den Grund geht, treffen sie hier auf den Taschner und Neuinhaber Alexander Rippka. Er hat den Traditionsbetrieb in der Kaiserstraße erst kürzlich samt Ledergalanteriewarenherstellungsexpertise des Gründersohnes und den reichen Musterschätzen aus dem Hinterhof hervorgeholt und wird nun vor die Herausforderung gestellt, das vergleichsweise dicke Leder zu bearbeiten.

Kueng Caputo (CH) mit Etui Fialka

Wer weiß über den Geburtsprozess eines handgefertigten Gegenstandes besser Bescheid als die Handwerksmeisterinnen und -meister? Niemand! Davon sind auch die Schweizer Designerinnen Sarah Kueng und Lovis Caputo überzeugt. Dementsprechend haben sie es sich zur Gewohnheit gemacht, für ihre Produktentwicklungsprozesse von diesen Koryphäen alter und neuer Gewerke zu lernen. Die Passionswege geben dem Duo nun reichlich Möglichkeit dazu – und zwar in Form einer Kooperation mit Friedrich Fialka III., dessen Betrieb seit 1923 eine Vielfalt an Etais, Kassetten und Schatullen für die Aufbewahrung wertvoller Gegenstände herstellt. Dafür ist eine ungewöhnliche Kombination an handwerklichen Fähigkeiten vonnöten, die aus der Feintischlerei und der Buchbinderei kommen. Friedrich Fialka ist der in Wien letzte Meister dieser Zunft. In seiner Werkstatt in der Schottenfeldgasse kultiviert er über Generationen weitergegebene Praktiken – ein Schatz an Wissen und Erfahrung, den KUENG CAPUTO begierig heben, um so entstehende Schatullen mit Orden für Zivilcourage zu füllen. Mit Unterstützung von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.

Laurids Gallée (AT) mit M. Maurer

Was man nicht alles verschönern kann! Das fragt man sich, wenn man im Produktportfolio der Posamentenfabrik M. Maurer im Schauraum im 7. Bezirk schmökert. Fransen, Bänder, Krepinen, Borten, Schnüre, Quasten, Kordeln – das Angebot an Wunderdingen, die hier von Hand und im hochspezialisierten Maschinenpark hergestellt werden, ist beinahe endlos: „Querbeet“, wie der Juniorchef des bis ins Jahr 1863 zurückgehenden ehemaligen k. u. k.-Lieferanten das breitgefächerte Spektrum an Verschönerndem mit einem Wort bezeichnet. Laurids Gallée weiß mit Dekorativen umzugehen. Immer wieder hat der in Eindhoven ausgebildete Österreicher bewiesen, dass er Ornamenten Bedeutung und Funktion geben kann. In seinen Stücken lässt er die Verzierungen Geschichten über Material und Herstellung erzählen. Und so macht er in seiner Kooperation mit M. Maurer die ruhmreiche Vierkantschnur zur Lichtfängerin und Botschafterin für das lohnende Zusammenwirken von Handwerk und Design. Dekoriert Luster und den Major!

Studio Rygalik (PL) mit Jarosinski & Vaugoin

Unternehmen sind wie Lebewesen, die versuchen, sich an wandelbare Umstände anzupassen. Gute Unternehmen behalten dabei eine unverwechselbare DNA. Ein Beispiel dafür ist die Wiener Traditionssilberschmiede Jarosinski & Vaugoin, wo seit 1847 die Vorzüge handgearbeiteten Silbers hochgehalten werden. Das polnische Designduo Gosia und Tomek Rygalik wiederum hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Erbgut von Marken zu lesen und darauf abgestimmte Entwürfe zu erarbeiten. Diese Herangehensweise hat sie als Studio Rygalik zu einem der erfolgreichsten Produkt- und Möbeldesignstudios im diesjährigen Gastland Polen gemacht. Aus den Generationen überdauernden Qualitäten des Silbers, der traditionsreichen DNA eines Handwerksbetriebs und einer sehr persönlichen Geschichte haben die Rygaliks gemeinsam mit Jarosinski & Vaugoin ein Passionswege-Projekt entwickelt und damit gleichsam ein neues Lebewesen geboren.